

KOK_{pedia} ARZNEIMITTEL

Alexandra Schwehr

Mirko Laux

Dr. rer. med. Alexandra Schwehr

Fachapothekerin für Arzneimittelinformation
Universitätsklinikum Freiburg – Apotheke
alexandra.schwehr@uniklinik-freiburg.de

Mirko Laux (Beratungsthemen)

Lehrgangsteiter der Weiterbildung Onkologische Pflege
und Palliative Versorgung
Universitätsklinikum Frankfurt
mirko.laux@kgu.de

Wirkstoff#: Oxaliplatin

Handelsname	Eloxatin®, diverse Generika
Wirkmechanismus	Zytostatikum, gehört zur Klasse der Alkylanzien, die durch chemische Reaktion mit der DNA das Zellwachstum unterbrechen
Indikationen	in Kombination mit 5-Fluorouracil und Folsäure <ul style="list-style-type: none">zur adjuvanten Behandlung eines Kolonkarzinoms des Stadiums III nach vollständiger Entfernung des Primärtumorszur Behandlung des metastasierenden kolorektalen Karzinoms
Handelsform	• je nach Hersteller Konzentrat oder Trockensubstanz zur Herstellung eines Konzentrates
Applikationsart	• i. v. Infusion über 2 bis 6 Stunden • zentral- oder periphervenös
Infusionslösung	• Verdünnung des Konzentrates in Glucose 5 % • Endkonzentration 0,2 bis 0,7 mg/ml CAVE: als Trägerlösung ausschließlich Glucose 5 % verwenden, da inkompatibel mit chloridhaltigen Lösungen
Volumen	• 250 bis 500 ml (unter Beachtung der angegebenen Endkonzentration)
Dosierung	je nach Protokoll <ul style="list-style-type: none">in Kombination mit 5-FU („FOLFOX“) meist 85 (–100) mg/m² Körperoberfläche (KO)mono oder in Kombination mit anderen Zytostatika (z. B. Epirubicin „EOX“, Irinotecan „Folfiri“, Gemcitabin „GemOx“) 100–130 mg/m² KO
Hinweise für die Kombination mit 5-FU	• Oxaliplatin sollte immer vor 5-FU verabreicht werden • vor der 5-FU-Gabe den Zugang mit Glucose 5 % durchspülen
Aufbewahrung	• Stammlösung: 2–8 °C • Zubereitung: 2–8 °C • Lagerung prinzipiell vor Licht geschützt • während der Applikation kein Lichtschutz erforderlich
Stabilität*	• 28 Tage * rein physikalisch/chemische Daten zur Stabilität des Wirkstoffs; die tatsächliche Dauer der Verwendbarkeit hängt wesentlich von einer sterilen Zubereitung sowie sachgerechter Lagerung und Handhabung ab

Inkompatibilitäten	<ul style="list-style-type: none"> • alkalische Arzneimittel oder Lösungen, insbesondere 5-Fluorouracil, Folsäure-Zubereitungen, die Trometamol als Bestandteil enthalten, sowie Trometamolsalze anderer Arzneimittel • Lösungen, die Chlorid-Ionen enthalten • aluminiumhaltiges Injektionsmaterial
Nebenwirkungen (die wichtigsten)	<ul style="list-style-type: none"> • gastrointestinal: Diarrhö, Übelkeit, Erbrechen, Mukositis • hämatologisch: Neutropenie, Thrombozytopenie • neurologisch: akute und dosisabhängige, kumulative peripher-sensorische Neuropathie
Emesisgrad	gemäß MASCC- und ASCO-Guidelines: moderat (d. h. Emesisrisiko bei 30–90 % der Patienten)
Paravasate	<ul style="list-style-type: none"> • Infusionslösung ist gewebereizend (bei gleichzeitiger peripherer sensorischer Neuropathie kann die Gewebereizung unter Umständen erst verzögert wahrgenommen werden) • keinesfalls mit Kochsalzlösung spülen; darüber hinaus existieren keine substanzspezifischen Handlungsempfehlungen, sondern es gelten die allgemeinen Empfehlungen zum Vorgehen bei Paravasation mit gewebereizenden Substanzen; bei Oxaliplatin aber keine Kühlung vornehmen (Dysästhesiegefahr)
Beratungsthemen	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühl der Atemnot wahr- und ernstnehmen, versichern, dass trotz störender Empfindung im Hals genügend Raum zum Atmen da ist • Berührung kalter Gegenstände, wie Inhalte des Kühl- und Gefrierschranks vermeiden (beim Herausnehmen von Lebensmitteln Handschuhe tragen) • kalte Speisen und Getränke vermeiden • Überexposition gegenüber Kälte bei Freizeitaktivitäten meiden • gutes Schuhwerk und Socken tragen • Ohren und Nasenspitze vor Kälte schützen, Schal ins Gesicht ziehen, Ohrenschutz verwenden • Da während der Behandlung mit Oxaliplatin ein Risiko besteht, dass Schwindel, Übelkeit und Erbrechen sowie andere neurologische Symptome auftreten, die die Bewegung und das Gleichgewicht beeinträchtigen, sollten die Patienten darauf hingewiesen werden, dass die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen eingeschränkt sein können. Sehstörungen, insbesondere ein vorübergehender Sehverlust (reversibel nach Therapieunterbrechung), können die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen auch beeinträchtigen.

In dieser Rubrik wird jeweils ein Wirkstoff in Form eines Steckbriefes vorgestellt. Die Hauptinformationsquelle ist die jeweilige Fachinformation (FI). Detaillierte Angaben zu Indikationen, Dosierungsschemata, Neben- und Wechselwirkungen usw. müssen im Einzelfall der FI bzw. der aktuellen Fachliteratur entnommen werden.